

Trans* und nicht-binäre Studierende an der LMU

Queer-Referat der Studierendenvertretung der LMU



Ablauf

- Definitionen
- Probleme und Situation an der LMU
 - Namen, Personenstand, Anreden
 - Toiletten
 - Diskriminierung
- Anrede von Personen
- DOs and DON'Ts
- Take home
- Fragen

Definitionen



trans*, **transgender (adj.):**

Personen, deren Geschlechtsidentität (Gender) von dem bei der Geburt zugewiesenen Geschlecht abweicht, werden als **trans*** bezeichnet. Trans* Individuen können sich als **binär** identifizieren, d.h. als Mann* oder Frau*, oder auch als **nicht-binär**. Bei dem Begriff nicht-binär handelt es sich um einen Überbegriff und ein Label für Personen, die sich nicht (vollständig) als Mann* oder Frau* identifizieren, deren Identität also auf dem Gender-Spektrum liegt.

cis, **cisgender (adj.):**

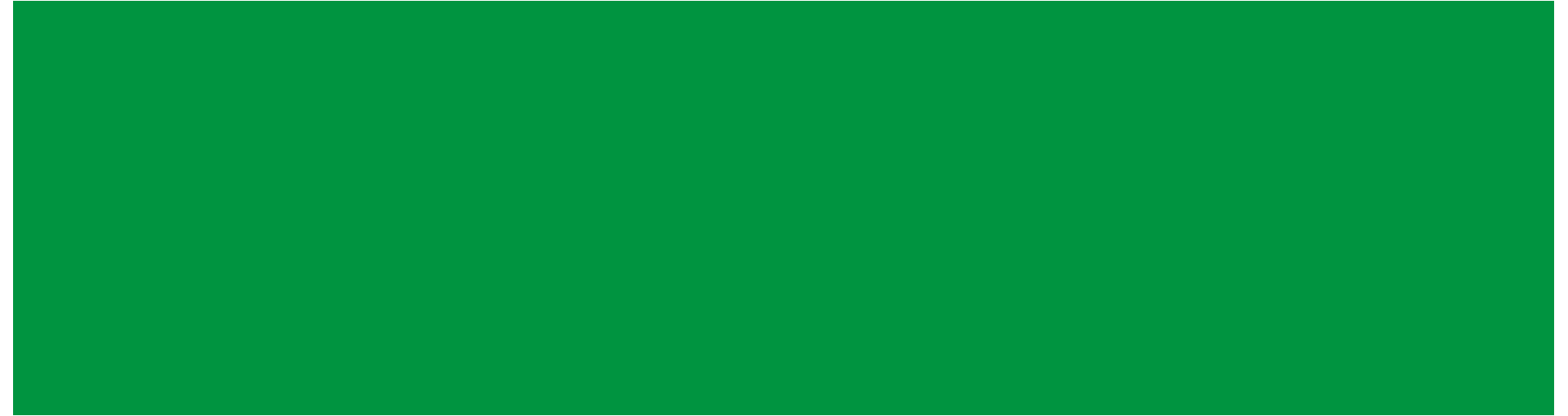
Personen, deren Geschlechtsidentität mit dem bei der Geburt zugewiesenen Geschlecht übereinstimmt, bezeichnet man als **cis**.

gender non-conforming (adj.):

Personen, die sich nicht den ihrem zugewiesenen Geschlecht auferlegten Rollen und Rollenerwartungen anpassen (z.B. in Bezug auf Kleidung, Verhalten, Hobbies...), werden als **gender non-conforming** bezeichnet. Sie können sich allerdings trotzdem mit ihrem zugewiesenen Geschlecht identifizieren.

Deswegen ist eine trans* Identität nicht unbedingt gleichzusetzen mit gender non-conformity.

Probleme und Situation an der LMU



Namen, Personenstand, Anreden

Trans* und nicht-binäre Personen können an der LMU bisher nur nach einer amtlichen Namens- und Personenstandsänderung unter ihrem richtigen Namen und Geschlecht studieren. Außerdem können Studierende nur als männlich oder weiblich geführt werden.

Folgen

- zwangsweises Outing ist für trans* und nicht-binäre Studierende alltäglich
- ständige Konfrontation mit dem (teilweise belastenden) alten Namen
- ständige Notwendigkeit, sich zu erklären
- trans* und nicht-binäre Studierende nehmen an Teilen des Lehralltags (z.B. Moodle-Diskussionen) nicht teil, um sich nicht zu outen/um ihren alten Namen nicht bekannt machen zu müssen

Folgen

- Inter* und nicht-binäre Personen müssen sich bisher als männlich oder weiblich immatrikulieren. Das zwingt auch Menschen mit Geschlechtseintrag “divers” oder solche, deren Geschlecht personenstandsrechtlich offengelassen wurde, dazu, sich unter einem anderen Eintrag als ihrem amtlichen Personenstand zu immatrikulieren.

Toiletten

An der LMU befinden sich vorrangig getrennte Toiletten für Frauen* und Männer*. Auf Männertoiletten gibt es in den Kabinen derzeit keine Möglichkeit, Menstruationsprodukte zu entsorgen.

Folgen: Trans* und nicht-binäre Personen vermeiden es in Universitätsgebäuden auf Toiletten zu gehen, um Fragen und/oder Diskriminierung zu vermeiden.

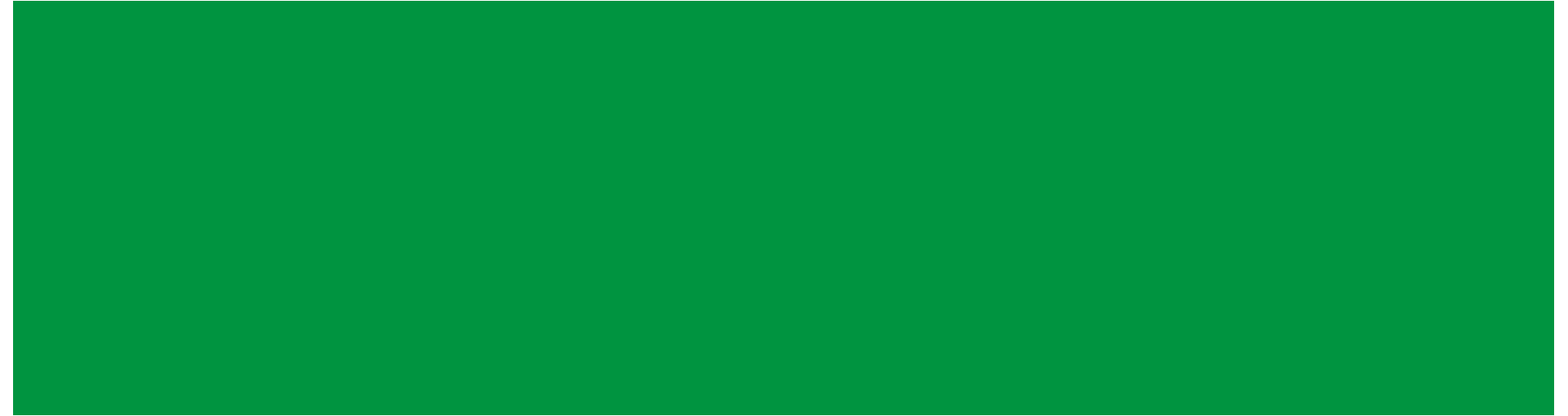
Allerdings gibt es seit 2020 im Hauptgebäude bereits “Toiletten für alle”, die bisher sehr gut angenommen werden.

Diskriminierung

Ein großer Teil von Diskriminierungsfällen gegen trans* und nicht-binäre Studierende ist nicht sichtbar und wird nicht gemeldet und somit auch nicht aufgearbeitet.

Nur ein Bruchteil der betroffenen Personen traut sich etwas zu sagen.

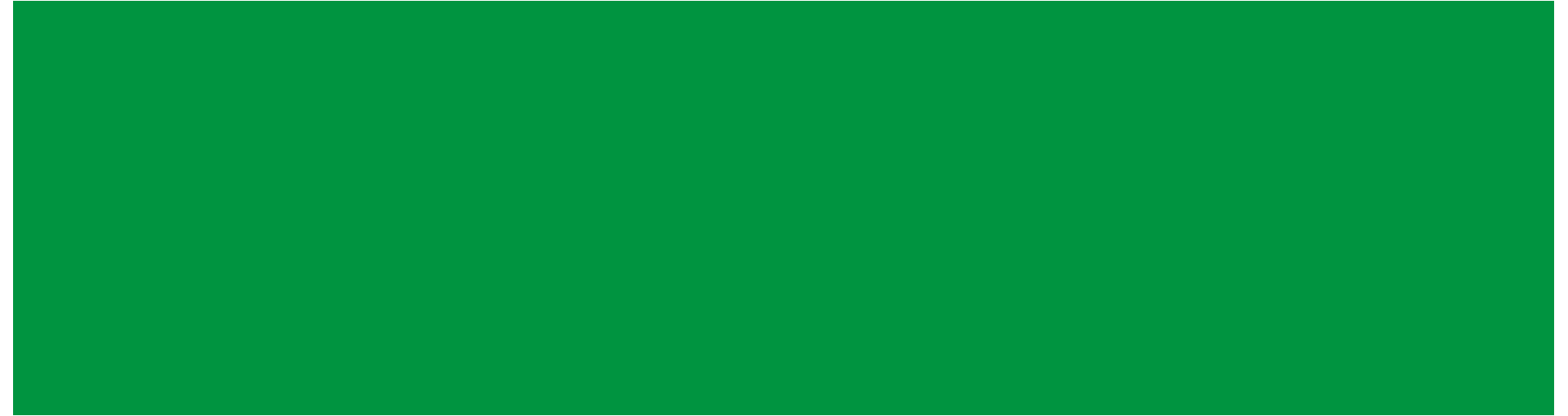
Anrede von Personen



Anrede, Pronomen und Namen

- Jede*r sollte mit der Anrede, den Pronomen und dem Namen angesprochen werden, mit denen er*sie sich am wohlsten fühlt.
- Bei der Anrede kann, wenn gewünscht oder generell, auf “Herr” und “Frau” verzichtet werden. Stattdessen können Personen mit ihrem Nachnamen oder mit der Kombination “Vorname Nachname” angesprochen werden.
- Es stellt rechtlich kein Problem dar Personen unter einem Namen anzusprechen, der nicht dem rechtlichen Namen entspricht, auch dürfen Hausarbeiten/... unter einem nicht amtlichen Namen abgegeben werden, solange Arbeit und Studierende*r eindeutig zugeordnet werden können, bspw. über die Matrikelnummer.

DOs and DON'Ts



DON'Ts

- generisches Maskulinum verwenden
- Kurslisten mit “Herr” und “Frau” vorlesen
- Personen outen, Geburtsnamen/Deadname absichtlich verwenden (insbesondere öffentlich)
- Fehler auf sich beziehen/außer Proportion blasen

DOs

- auf genderinklusive Sprache achten
- Vorstellungsrunden inklusiv gestalten, Personen nur mit Nachname oder mit “Vorname Nachname” ansprechen
- Namens-/Pronomenwechsel respektieren
- aus Fehlern lernen, Kritik annehmen

Take-Home-Message

Kleine Veränderungen helfen vielen und machen die Uni zu einem Ort, der diskriminierungsfreier und sicherer ist.

Jede*r macht Fehler und das ist okay.

Wichtig ist, aus diesen zu lernen. Dabei wollen wir Ihnen auch zukünftig gerne helfen.

Fragen?

